

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsbereich
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Kellame 15 Pfg.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 190

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 15. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

25 Jahre Bulgarenherrscher.

König Ferdinand von Bulgarien feiert jetzt sein 25jähriges Jubiläum als Herrscher seines Staates, das er als ein dem Sultan noch tributpflichtiges Land übernahm, um dann im Laufe der Jahre zum unabhängigen König und Zaren aller Bulgaren emporzusteigen. Für möglich gehalten ist dieser Erfolg kaum irgendwo, um so mehr muß er der politischen und diplomatischen Tüchtigkeit des Königs und seiner zähen Geduld zugeschrieben werden. Als er von der bulgarischen Regentschaft, die nach der Abdankung des kaiserlichen Alexander Battenberg die Geschichte des Landes leitete, den Antrag erhielt, nach Sofia zu kommen, hatte er unter den europäischen Monarchen keinen einzigen Freund, während die russische Regierung das Fürstentum mit ihrem vollen Haffe bedachte. Dabei war Bulgarien in Partien zerklüftet, an wiederholten Attentaten tat es dem jungen Herrscher nicht gefehlt, der zudem auch noch mit der Kriegslust seiner Untertanen zu kämpfen hatte, die ja auch heute noch nicht sich von dem Gedanken eines Waffenganges mit der Türkei trennen können, der aus dem Königreich Bulgarien die erste Großmacht der Balkanhalbinsel machen soll. Zar Ferdinand ist stets ein entschiedener Gegner solcher ausschweifenden Pläne gewesen, obwohl sein Widerstand ihm beinahe den Thron gekostet hätte.

Nach allen Seiten hat Ferdinand von Coburg schwere Hemmnisse zu überwinden. Im eigenen Lande, wo man seinen Vorgänger nicht vergessen konnte, in Konstantinopel, wo man geheime Pläne des neuen Fürsten argwöhnte, in Petersburg, wo erst mit dem Regierungsantritt des heutigen Zaren freundlichere Gesinnungen erwachten, sogar in der eigenen Familie, denn seine erste, jung verstorbenen Gemahlin konnte sich durchaus nicht damit befreunden, daß der Kronprinz Boris in den Schoß der griechisch-orthodoxen Kirche aufgenommen werden sollte. Auch das ganze Wesen des neuen Landesvaters sagte den Bulgaren lange nicht zu. Eine wesentliche Helferin für Ferdinand war auf diesem dornigen Boden seine kluge Mutter Clementine, geborene Prinzessin von Orleans, die es mit vielem Geschick verstand, den ehrgeizigen Politikern in Sofia zu imponieren.

Den ersten und schwersten Kampf hatte Fürst Ferdinand mit seinem energischen, aber eigenwilligen Premierminister Stambulow auszufechten, der infolge der sich mehrenden Meinungsverschiedenheiten von seinem Posten zurücktrat und bald darauf ermordet wurde. Von da ab wurden die Beziehungen zu Rußland günstiger, bis endlich der Zar den Fürsten und seine Regierung anerkannte. Damit war das Schlimmste überwunden, wenn gleich auch weiterhin große Vorsicht nötig war, um Entgleisungen der leidenschaftlichen bulgarischen Staatsmänner zu verhüten. Als Oesterreich-Ungarn die bisher von ihm verwalteten türkischen Provinzen Bosnien und die Herzegowina annehme, erklärten dann auch dem behutsamen Ferdinand der günstige Augenblick gekommen, Bulgarien für unabhängig und sich zum Könige zu erklären. Nochmals schien die Kriegsgefahr aufleben zu wollen, denn die Auseinandersetzung mit der Türkei nahm einen schwierigen Charakter an, aber schließlich kam doch alles in gutem zur Erledigung.

Der erste unter den Balkankönigen ist Ferdinand von Bulgarien nicht geworden, wohl aber der bedeutendste nach dem Könige Karl von Rumänien, und für die Erhaltung des Friedens fällt seine Persönlichkeit im höchsten Maße ins Gewicht. Denn die Hoffnungen seiner Landeslinder auf den Gewinn von Mazedonien sind noch keineswegs erloschen, ja ein Teil von ihnen denkt sogar noch an mehr, an den Besitz von Konstantinopel, ein phantastischer Traum, der sich freilich kaum jemals verwirklichen wird. Wir dürfen gewiß sein, daß der König der Bulgaren alles, was in seinen Kräften steht, aufbietet wird, um

das Schwert in der Scheide zu halten. In hohem Maße ist es auch anzuerkennen, welchen Fortschritt die Entwicklung des ganzen Staates unter der Regierung seines ersten Zaren gemacht hat, die moderne Kultur hat auch in Bulgarien ihren Einzug gehalten. Freilich, der Orient ist zu nahe, als daß alles im Ru verschwände was einer Befestigung bedarf, und auf dem Gebiete der Finanzen ist noch recht viel zu tun. Jedenfalls dürfen wir vom König Ferdinand sagen, daß er sich als ein rechter Mann an seinem Platz erwiesen hat.

Tages-Rundschau.

Die Beteiligung der Auslandsdeutschen am deutschen Sängerkongress in Nürnberg.

Erfreulich mehrt sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Auslandsdeutschen, die es treibt, der alten Mutter Germania einmal wieder persönlich ins Auge zu schauen, die alten deutschen Gaue aufzuwachen, aus denen ihre Vorfäter oder Väter hinausgezogen sind, um sich in der Ferne neue Heimstätten zu schaffen. Neben die Jugend des Siebenbürger Sachsenlandes und der baltischen Provinzen, die seit Generationen die reichsdeutschen Hochschulen aufsucht, ist in den letzten Jahren immer häufiger auch die der banater Schwaben und der Deutschamerikaner getreten und Jahr für Jahr bringt der Sommer uns Scharen von Reisenden deutschen Bluts aus der großen nordamerikanischen Republik ins Land. Dieses Jahr steht in besonderem Maße im Zeichen auslandsdeutscher Besuche. In wenigen Tagen beginnen die deutsch-amerikanischen Lehrer und Lehrerinnen ihre erste Trogung auf reichsdeutschem Boden in Berlin und noch heute stehen wir hier und da im Vaterland auf die Nachzügler der gewaltigen Scharen von Auslandsdeutschen, die in Nürnberg am deutschen Sängerkongress teilnahmen und nun auf Umwegen wieder der Heimat zustreben. Nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland nahmen die Auslandsdeutschen am Nürnberger Sängerkongress in folgender Stärke teil: Der Niederösterreichische Sängerbund war 1500 Mann stark in 2 Sonderzügen angetreten, Deutsch-Böhmen entsandte 1400 Sänger, Deutsch-Mähren fast die gleiche Zahl, Oberösterreich war mit 400, Oesterreich-Schlesien mit 250, Tirol mit 300, Salzburg, Tirol und Vorarlberg mit 350 und Siebenbürgen mit 70 Sängern vertreten. Aus Nordamerika kamen nicht weniger als 650, aus Rumänien 180, aus den baltischen Provinzen Rußlands sowie aus Lohz 500 deutsche Sänger! Es ist zu hoffen, daß das nächste Jahr die Jahrhundertfeier der gewaltigen Freiheitskämpfe von 1813 den Zustrom deutscher Brüder aus der Ferne in noch größerem Maße ins alte Mutterland lenken wird.

Religion Privatfrage?

Der „Vorwärts“ teilt neulich einen Antrag des 6. Reichstagen-Wahlkreises an den 103. Parteitag mit, der u. a. wünscht: „Der Parteitag erkennt ausdrücklich an, daß die Aufklärung über die Unvereinbarkeit der Religion mit der Wissenschaft (!) wesentlich Aufgabe der Partei, insbesondere der Parteipresse sein muß. Der Parteitag erkennt weiter an, daß die Bekämpfung der christlichen Kirche, die eine Herrschaftsorganisation der staatlichen Macht darstellt, Parteipolitik geworden ist, deshalb, weil derjenige, der die Macht haben bekämpft, auch deren Mittel, in diesem Falle die Kirche, mit bekämpfen muß. Der Parteitag spricht deshalb den Wunsch aus, daß die Parteipresse auch auf diesem Gebiete ihre Pflicht erfüllen.“ (!)

Wachte man darin noch eine Entgleisung überleitener Geißsporne sehen, so wird diese Auffassung schnell zu nichts durch die Nachricht von einem entsprechenden Beschluß des sozialdemokratischen Vereins Kiel. Laut D. Tages-Ztg. unter-

breitet derselbe dem Parteitag folgenden Antrag: „In der Presse und in den Versammlungen ist auf den Austritt aus der Landeskirche hinzuweisen, weil die Kirche heute eine Herrschaftsorganisation der staatlichen Macht darstellt und derjenige, der die Macht haben bekämpft, auch deren Mittel — in diesem Falle die Staatskirche — mit bekämpfen muß. Der beste Protest gegen die Kirche ist der Austritt aus derselben.“ Man wird den Antragstellern für ihre Offenheit nur danken können.

Herr Poincaré.

Der französische Ministerpräsident hat sich nach dem kurzen Besuche Moskaus, wo gerade jetzt die Vorbereitungen für die Jahrhundertfeier der Schlacht auf dem Borodino-Felde und der Befreiung der Stadt von der Napoleonischen Herrschaft im flottesten Gange sind, vom Zarenpaar und seinen übrigen russischen Wirten verabschiedet und am Bord des Panzers „Condor“ die Heimfahrt angetreten.

Ueber das Ergebnis des Besuches ist von den amtlichen Petersburger Stellen keine Silbe veröffentlicht worden, ja man hat dort gegenüber den übertriebenen und grundlosen Pariser Darstellungen mit seinem Unwillen nicht zurückgehalten. Diese Zurückhaltung und Kritik in Verbindung mit der Auszeichnung, die den drei preussischen Offizieren, den neuen Kommandeuren derjenigen Regimenter, deren Chef der Zar ist, in Gegenwart Poincarés zuteil wurde, hat in Paris Bestimmungen erregt, die die dortigen Blätter zu verfallen, sich vergeblich bemühen.

Das einzige Petersburger Blatt, das über den Verlauf der amtlich streng geheim gehaltenen Besprechungen überhaupt berichtet, will wissen, daß neue Bemühungen um den Frieden in Rom und Konstantinopel bevorstehen, und daß in allen schwebenden Fragen volle Uebereinstimmung erzielt sei. — Um so redseliger ist die Pariser Presse, nach ihr wurde ein Abkommen über die chinesische Anleihe erzielt. Und dann wird Großfürst Nikolous seinen wegen Krankheit aufgeschobenen Frühjahrsbesuch zum Herbst in Paris abstatten und bei dieser Gelegenheit den großen Manövern beiwohnen. Der Ministerpräsident Sokolow kann dagegen vorläufig nicht nach Paris kommen, da er durch die Vorbereitungen für die Damawahlen zu stark in Anspruch genommen ist.

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. August.

* **Gewerbevereins-Ausflug.** Der hiesige Gewerbeverein machte gestern einen Ausflug nach Feuerbach um die dortige Ausstellung zu besichtigen und nach Untertürkheim zum Besuch der Deimlerwerke. An dem sehr lohnenden Ausflug beteiligten sich etwa 70 Mitglieder des Vereins. Schon bei der Durchwanderung Feuerbachs bekam man einen Begriff von dem großen industriellen Aufschwung dieses Ortes. Große Fabrikanlagen, schmucke Villen, stattliche öffentliche Gebäude und Anlagen weisen darauf hin. Das neue prächtige Rathaus, die neue Turnhalle mit den sich anschließenden Sportplätzen, das neue städtische Real- Schulgebäude machen einen imposanten Eindruck. Die in den beiden letzteren Gebäuden und in den daneben liegenden Plätzen untergebrachte Ausstellung ist großzügig angelegt, übersichtlich geordnet und sehr reichhaltig. Diese Ausstellung gibt ein schönes Bild des Gewerbelebens und der industriellen Bedeutung Feuerbachs. Unter liebenswürdiger Führung wurden die einzelnen Abteilungen besichtigt und nach einem Mittagessen in der Ausstellung, wurde über das Gesehene befragt, die Fahrt nach Untertürkheim zur Besichtigung der Deimlerwerke angetreten, dort wurde die städtische Besucherzahl in zwei Abteilungen geteilt und jede unter Führung eines Ingenieurs durch die

einzelnen Abteilungen des bedeutenden Werkes geführt. Es war außerordentlich interessant, die einzelnen Abteilungen zu durchwandern und den Ausführungen des begleitenden Ingenieurs zu folgen. Nacheinander wurde die Schmiedeabteilung, Dreherei und Fräseerei, Detailschloßerei, die Abteilung für Motorenbau, Flaschnerei, Kupferschmiederei, der Probierraum für die Motore, die Abteilung Wagenbau, Fahrabteilung, Gießerei und Rahmenpresserei, der Automatenfabrik, die Feilschmiede, Lager- und Versandräume, sowie die im Gang gewesenen Flugmotore und die Rennbahn u. zu besichtigen. Die Herstellung eines Autos konnte von seinen Anfängen bis zu seiner Vollendung verfolgt werden. Dieser Besuch bot außerordentlich viel des Interessanten und einen Einblick in ein großes Industrieunternehmen, das gegenwärtig 3200 Arbeiter beschäftigt und dessen Produkte, Motore und Automobile, Weltrauf haben. Die Teilnehmer an dem Ausflug des Gewerbevereins waren über das Gesehene hoch befriedigt und sind gewiß alle dem Gewerbeverein und seinem Vorstand, Paul Beck, der die Leitung hatte, für diesen Genuß dankbar.

Zur Wetterlage. Seit dem 18. Juli haben wir bis auf kurze Unterbrechungen unbeständiges, leuchtwarms Wetter, ja bis einschließlich 13. August zählten wir z. B. in Stuttgart 20 Tage mit Niederschlag. Dabei sind die an den einzelnen Tagen gefallenen Regenmengen mitunter recht erheblich z. B. in Stuttgart am 20. und 21. Juli 58,0 Millimeter, am 1. August 20,0 Millimeter, am 4. August 15,0 Millimeter, am 10. August 14,5 Millimeter. Entsprechend der starken Bewölkung betrug die Sonnenscheindauer in dieser Zeit nur 2,8 Stunden durchschnittlich.

Gute Wetteraussichten. Wenn uns etwas über das trostlose, kalte Regenwetter hinwegtrösten kann, so ist es der Umstand, daß die Meteorologen sich dahin äußern, daß der Rest des Sommers, die zweite Hälfte des August und der September, sich sehr schön und angenehm gestalten sollen. Begründet wird diese Ansicht mit dem Schwinden der über Norddeutschland lagernden Depression. Hoffentlich behalten die Meteorologen auch recht.

Giftbeeren. Der August ist die Zeit, in der verschiedene unserer gefährlichsten und verbreitetsten Giftpflanzen zur Reife gelangen. Besonders aufmerksam ist zu machen auf die schwarzen Beeren des Nachtschattens, auf die roten, süßlichen Beeren des kletternden Nachtschattens und auf die glänzenden, blauschwarzen Beeren der gemeinen Tollkirsche. Kinder, die ohne Aufsicht in den Wald kommen, geraten gern an die verführerisch einladenden Beeren und sollten vor dem Genuß aller Früchte, die sie nicht genau kennen, eindringlich gewarnt werden. In unseren Gärten trifft man jetzt die weichen roten Beeren der Johanniskraut, auch diese Früchte wirken schädlich, wenn sie in größerer Menge genossen werden. Ebenso sind die schönen Vogelbeeren zu meiden.

Neuenbürg, 14. Aug. Der hiesige 1835/1837 gegründete Liederkreis zählt zu den ältesten Gesangsvereinen im Schwabenlande und wird kommenden Samstag bis Montag sein 75jähriges Jubiläum feiern und damit die Weihe eines zweiten Banners und ein Konkurrenzsingen verbinden. Sinnig ist das Programm zusammengestellt, die am Singen teilnehmenden Vereine erhielten zum Andenken an

das Jubelfest silberne Nägel an ihre Fahnen, selten wertvolle Ehrengaben sind gestiftet und der Festzug soll durch Einreihung von entsprechend ausgestatteten Wagen ein historisches Gepräge erhalten.

Horb, 14. Aug. (Erhaltung der Volkstrachten.) In den angrenzenden hohenzollerischen Landesteilen hat vor einigen Jahren eine Bewegung eingesetzt zur Erhaltung der schönen Volkstrachten. Sie war von gutem Erfolg begleitet und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die schönen Volkstrachten, die in unserer Gegend zu Großvaters und Großmutterzeiten getragen wurden, wieder mehr zu Ehren kommen. So fand am letzten Sonntag in Dettingen (Hohenzollern) eine Versammlung der Vorstandsmitglieder des Hohenzollerischen Trachtenvereins unter dem Vorsitz des Oberamtmanns von Haigerloch statt. In der Versammlung, zu der auch junge Mädchen aus den umliegenden Orten erschienen waren, hielt Kunstmalers Laumann aus Stuttgart einen lichtvollen Vortrag über die alten schönen Volkstrachten, wie sie ehemals hier oben am Neckar getragen wurden. An der Hand mehrerer speziell für diesen Zweck hergestellter Bilder erläuterte er die Anfertigung und Zusammenstellung der einzelnen Teile und erntete mit seinen Darstellungen lebhaften Beifall. Um auch weniger Bemittelten das Tragen von Trachten zu ermöglichen, wird ihnen aus der Vereinskasse ein Beitrag zu den Anschaffungskosten bewilligt.

Tübingen, 14. Aug. (Fleischschlag.) Nachdem die Metzger vor kurzem die Fleischpreise etwas herabgesetzt hatten, ist gestern Schweinefleisch wieder von 96 Pfg. auf 1 Mk. und Kalbfleisch von 90 auf 95 Pfennig gestiegen. Von einem Fleischkrieg wird noch nichts zu hören, aber geschimpft wird schon weidlich.

Stuttgart, 14. Aug. (Aus der sozialdemokratischen Partei.) Die gestrige Mitgliederversammlung des Stuttgarter sozialdemokratischen Vereins hat die radikalen Genossen mit Bestimmtheit an der Spitze gegen die Vorschläge der Gemäßigten unter der Führung von Hildenbrand zu Delegierten für den Parteitag gewählt. Bestimmter erhielt 438 Stimmen, Hildenbrand 110 Stimmen. Während eines Referates, das der Reichstagsabg. Hildenbrand über das Reichstagswahlbündnis u. über die Präsidentenwahl erstattete, kam es zu so stürmischen Szenen, daß Hildenbrand seine Verteidigung abbrechen mußte.

Stuttgart, 14. Aug. (Lotteriezählung.) Bei der heutigen Ziehung der Streichener Kirchenbau-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15000 Mark auf Nr. 88623, der zweite Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 49371, der dritte Gewinn von 2000 Mk. auf 2956, je 1000 Mk. fielen auf Nr. 33099, 67751, je 500 Mk. auf Nr. 54809, 76567. (Ohne Gewähr.)

Mögglingen, 14. Aug. (Diebstahl und Vererbung.) Dem Privatier Regel sind in seinem Hause ca. 400 Mark abhanden gekommen. Als die Beerdigung der Frau Regel vorüber war, wollte der Witwer Geld zu sich nehmen, und bemerkte, daß an seiner Barschaft ein größerer Betrag fehlte.

Lauffen a. N., 14. Aug. (Obstpreise.) Beim gestrigen Verkauf des Gemeindeobstes wurden ins-

gesamt 2800 Mark Erlöst. Der Zentner dürfte durchschnittlich auf 4 Mark zu stehen gekommen sein. Die Obstausbeuten entsprechen hier einer Zweidrittel Ernte.

Heilbronn, 14. Aug. Der Neckar und seine Nebenflüsse sind in vergangener Nacht abermals gestiegen und in tiefer gelegenen Stellen über die Ufer getreten. Ein weiteres Steigen steht bevor, doch hofft man, daß das Hochwasser keine größere Ausdehnung erlangen wird.

Groß-Gislingen, 14. Aug. (Der Fasten-Krieg.) Eine gut besuchte Bürgerversammlung hat zum Fleisch- und Wurstauflage folgende Resolution angenommen: „Die heute im Gasthaus zum „Ritter“ versammelten Bürger erheben energisch Protest gegen den Fleisch- und Wurstauflage und verpflichten sich, über sämtliche Metzger den Boykott zu verhängen und sich in Zukunft des Fleisch- und Wurstgenusses zu enthalten. Sie fordern die Bürgerschaft auf, auch kein Fleisch von auswärts zu beziehen. Pflicht eines jeden Bürgers ist es, diesen Beschluß hochzuhalten, um den Kampf siegreich zu Ende führen können.“

Zur Landtagswahl.

Eslingen, 14. Aug. Am nächsten Montag wird die Nationalliberale Partei zusammen mit dem Jungliberalen Verein in geschlossener Versammlung zu dem Beschluß des Ausschusses, dem bisherigen Landtagsabgeordneten Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger die Kandidatur wieder anzutragen, Stellung nehmen.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 13. Aug. (Strafkammer.) Die Zuffenhausener Einbrecherbande, die seinerzeit durch ihren schweren Diebstahl in der Schweiz und noch mehr durch ihren teilweise Widerstand mit dem Revolver großes Aufsehen erregte, hatte vor der Strafkammer zu erscheinen. Angeklagt waren 1. der 18 Jahre alte Maurer und Tagelöhner Wilhelm Rau, 2. der 23 Jahre alte Tagelöhner Hermann Rau, 3. der 20 Jahre alte Tagelöhner Karl Rau, 4. der 32 Jahre alte Maurer Anton Hiltmann, 5. der 52 Jahre alte Maurer Friedrich Rau alt, 6. der 28 Jahre alte Maurer Friedrich Rau jung, 7. der 26 Jahre alte Maurer Johannes Klingler, 8. der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Paulus Stocker. Die Angeklagten 1-4, die unter besonderen Vorsichtsmaßregeln aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden und während der Verhandlung gefesselt waren, waren beschuldigt, in Cham in der Schweiz einen schweren Einbruch verübt zu haben, während den übrigen Angeklagten Begünstigung bezw. Helferei zur Last gelegt wurde. Nach einem vorher genau besprochenen Plane hatten die ersten vier Angeklagten in der Nacht zum 27. Januar in Cham einen Einbruch bei einem Bäcker und Bier verübt, wobei ihnen über 4000 Frs. und eine Uhr in die Hände fielen. Das Urteil lautete gegen Wilhelm Rau auf 3 Jahre 1 Monat Gefängnis, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft, gegen Hermann Rau, auf 4 Jahre Zuchthaus, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, gegen Karl Rau auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, welche Strafe mit der gegenwärtig verbüßenden in eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus zusammengesetzt wurde, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, gegen Hiltmann auf 2 Jahre Zuchthaus, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, ge-

Leserzucht

Halte rein dein Gewissen, so hast du die Stütze des Lebens, Die dir niemals gebricht, so hast du den Engel des Trostes, Der dich niemals verläßt; so hast du die Quelle der Freude, Die dir niemals verlegt!

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Fortsetzung.)

Kapitel verboten.

XIII.

Schwere Tage folgten. Die Krankheit Majas gestaltete sich sehr ernst. Der Arzt kam dreimal des Tages. Sie rang mit dem Tode. Erich und Karla wichen fast nicht von ihrem Lager. Sie wechselten nur noch wenige Worte. Hier und da ein paar traurige Silben. Sonst gingen sie still und schweigend aneinander vorüber oder saßen sinnend und schweigend an dem Bette Majas. Den Eltern Majas hatte man bisher die Gefahr verheimlicht. Sie wollten die alten Leute nicht vorzeitig aufregen. Aber Walter blieb. Auch er war still geworden. In sich verfunken. Und so oft er Karla sah, — und das geschah nicht selten — gab es ihm einen Stich durchs Herz. Erich war sichtlich abgemagert. Tiefe Schatten lagen unter seinen Augen. Ein herber Zug hatte sich um seinen Mund eingegraben. Aber dem Gesicht lag stets eine schmerzliche Spannung. Stundenlang sah er neben dem Bette Majas und betrachtete ihr weißes Antlitz. Er wurde nicht müde, es zu

schauen. Jeder Zug desselben prägte sich ihm in die Seele. Und jeden Zug liebte er. Mit abgöttischer Verehrung betrachtete er jede Linie in ihrem Gesicht. Lang und schwer hatte sie zu leiden. Endlich sagte eines morgens der Arzt zu Erich: „Ich glaube, daß die Lebensgefahr jetzt definitiv vorüber ist. Aber natürlich keinerlei feilsche Erregungen!“ Erich ergriff die Hand des Arztes. „Ich danke Ihnen, Herr Doktor. Ich danke Ihnen!“ „Man tut seine Pflicht, Herr Erich. Und was in unsern Kräften steht.“ Als Erich in das Zimmer zurückkam, lag Maja mit offenen Augen. „Maja —!“ Und mit zwei Schritten war er an ihrer Seite. Sie streckte ihm die Hand entgegen. „Ich war wohl krank, Erich?“ „Aber jetzt wirst du wieder gesund, Maja. Und bald, nicht wahr?“ Sie nickte lächelnd. Dann sah sie ihn fragend an. „Wie kam es doch? Wie wurde ich denn krank?“ „Du belanzt Fieber, Herz. Aber laß doch das Nachdenken, bitte. Das strengt dich noch zu sehr an.“ Eine Weile lag sie ganz ruhig und sah vor sich hin. Plötzlich zuckte es über ihr Gesicht. Sie tastete hastig nach seiner Hand. „Erich —! Jetzt weiß ich alles!“ Er drückte sein Gesicht in ihre Hand und weinte. „Maja —, Maja —, ich bitte dich! Denke nicht mehr daran. Erhalte dich doch! Erhalte dich mir! Ich liebe dich ja so — so sehr, Maja!“ Ein froher Sonnenschein ging über ihr Gesicht. Wie vor etwas Unfassbarem stammelte sie: „Du — liebst mich —?“

„Ja, Maja, dich. Nur dich. Viel — viel mehr als mich selbst —! Aber denke doch nicht mehr an das, was vergangen!“ „D, ich bin ganz ruhig.“ wehrte sie ab. „Erich — ich habe doch gehört, daß du —“ „Was denn, Herzlieb?“ „Du hast doch zu Karla im Atelier gesagt, du liebst sie, und mir ich stände dir immer im Wege?“ Er starrte sie verständnislos an. „Ich — — —? Ich hätte das gesagt?“ „Ich höre es noch jetzt in meinen Ohren klingen, wie du sagtest: ich liebe sie! Und dann — immer und immer wieder steht sie mir dazwischen.“ In maßlosem Erstaunen sprang er in die Höhe. „Und das — das hat dich so weit gebracht?“ Sie nickte und sah ihn fragend an bei seinem überhörsen Tone. „Herzlieb — Maja —! Ja weißt du denn nicht, wenn ich gemeint habe, als ich sagte: ich liebe sie. Dich — dich habe ich gemeint. Und mit dem andern da dachte ich an sie — jenes Weib, das mir beinahe mein Leben vergiftet hätte. Und das Kind, hat dir fast das Leben gekostet! Das hast du gehört!“ „Ja, ich kam zufällig hinauf und hörte es.“ „Bei Gott! Karla fragte mich, ob ich dich denn nicht liebte. Und darauf antwortete ich. Glaubst du mir, mein Lieb, mein Alles?“ „Und mich — mich liebst du?“ Sie konnte es immer noch nicht fassen. „Ja, dich, Maja, mein Weib! Dich, immer und ewig. Und auf den Händen will ich dich tragen von nun an.“ Selig lächelnd schloß sie die Augen und hielt seine Hand fest in der ihrigen. Bald darauf kam Karla.

gen Klingler auf 6 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, gegen Friedrich Rau alt auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, gegen Stocker auf 5 Monate Gefängnis, Friedrich Rau jung wurde freigesprochen. Hermann Rau, Karl Rau und Hiltmann wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 5 Jahren, Friedrich Rau alt auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt. Klingler, der noch unter militärischer Botmäßigkeit steht, wurde in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt. Bei der Strafbemessung wurde in Betracht gezogen, daß es sich bei den Angeklagten um eine ungewöhnlich gefährliche Gesellschaft handelt und ihnen deshalb milbernde Umstände versagt. Karl Rau und einige weitere Angeklagte werden sich außerdem noch vor dem Schwurgericht wegen versuchten Totschlags zu verantworten haben.

Aus dem Reich.

[[Berlin, 14. Aug. Heute abend erschloß der aus Dresden stammende 27 Jahre alte Kaufmann Karl Bernhardt in einem hiesigen Hotel seine Geliebte, mit der er am Tage vorher aus Dresden hier eingetroffen war, und erschloß sich dann selbst.

Eine Brandkatastrophe.

[[Aus dem badischen Schwarzwald, 14. Aug. In Glashütten bei Altschwand (Amt Säckingen) wurde das Haus des Jos. Hottinger vom Feuer zerstört. Der Besitzer, Vater von 10 Kindern, und drei weitere Männer sind bei den Löscharbeiten verbrannt. Ein fünfter Mann hat schwere Brandwunden erlitten.

[[Vom badischen Schwarzwald, 14. Aug. Ueber das bereits kurz gemeldete furchtbare Brandunglück in Glashütten bei Altschwand, Amt Säckingen, liegt jetzt folgende ausführliche Meldung vor: Das Feuer brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise im Heustock des Hauses von Josef Hottinger aus und griff sehr rasch um sich. Das einstöckige Haus mit seinem Strohdach bot den Flammen reiche Nahrung und dazu kam noch das im Heustock in großer Menge aufgespeicherte Heu. Das Haus war nur von dem Besitzer Josef Hottinger und seiner Familie bewohnt. Auf den Feuerlärm eilten die Ortsbewohner sofort zur Hilfeleistung herbei. Die Frau des Besitzers und seine Kinder retteten sich sofort auf die Straße. Auch Hottinger hatte das Haus verlassen, versuchte aber später gemeinschaftlich mit dem Gemeindevater Martin Bölle, sowie Josef Bölle, Friedrich Gerspach und Otto Matt seine Habseligkeiten zu retten. Während sich die 5 Männer im brennenden Hause befanden, stürzte das Dach zusammen. Matt konnte sich noch durch einen Sprung aus dem brennenden Fenster retten, erlitt aber sehr schwere Brandwunden, namentlich an den Händen. Er wurde in das Spital nach Schopfheim verbracht, wo ihm beide Hände abgenommen werden müssen. Die anderen vier Personen kamen in den Flammen um. Die Leichen wurden unter den Trümmern des abgebrannten Hauses hervorgezogen und werden morgen vormittag hier beerdigt werden. Der Brandschaden beträgt 12 000 bis 15 000 M. Das Brandunglück ruft überall großes

Mitleid und Trauer hervor. Die Feuerwehrlente der Umgegend waren rasch zur Stelle, waren aber gegen das Feuer machtlos.

Die Katholikentagung.

* Nachen, 14. Aug. Die zweite öffentliche Versammlung wurde von dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden Graf Hensel v. Donnersmard gestern nachmittag eröffnet. — An erster Stelle sprach Gymnasialdirektor Werra (Münster) über „die wissenschaftliche Betätigung und Aufgaben der deutschen Katholiken.“ Der Anteil der deutschen Katholiken an dem akademischen Berufe entspreche nicht der Verhältniszahl. Das liege aber nicht daran, daß die katholischen Schüler weniger begabt als die nichtkatholischen wären. Auch in der Religion liege der Grund nicht, denn die Religion habe keine Furcht vor der Wissenschaft. Aber die Säkularisation habe den Katholiken 1000 Bildungsmöglichkeiten geraubt. Immerhin werde es jetzt besser, wenn z. B. auf dem Gebiete der Realschulen noch manche Mängel zu Tage treten. Abgeordneter Mayer (Kaufbeuren) behandelte das Thema „Pflicht der Katholiken zur wirksamen Betätigung auf volkswirtschaftlichem Gebiete.“ Er führte aus, daß die große Wirtschaftspolitik, die den Aufschwung der deutschen Volkskraft ermöglicht hat, der führenden Mitarbeit der deutschen Katholiken zu danken sei. Von der von mancher Seite prophezeiten Verarmung der Katholiken ist bis heute nichts zu bemerken, wenn auch die Vermögensverteilung für die Katholiken eine günstige nicht genannt werden kann und die deutschen Katholiken in den einträglicheren Erwerbsarten, Handel und Industrie, unerbildungsmäßig zurückstehen. Angesichts dieser Tatsachen dürfen die Katholiken die Hände nicht in den Schoß legen. Alle Instanzen müssen mitarbeiten, damit die Katholiken allmählich in den Platz einrücken, der ihnen gebührt.

An letzter Stelle sprach Professor Mausbach (Münster) über das Thema „Der Kampf gegen die moderne Sittenlosigkeit.“ Der Redner führte aus, noch dem Christentum sei die Ehe die einzige Form des erlaubten Geschlechtsverkehrs. Kinderreichtum ist ein Segen aber keine Last und wo 10 bis 12 Kinder zusammen in Familie zusammen arbeiten und spielen, da ist auch die gemeinsame Erziehung durchgeföhrt, besser als an den höheren Schulen. Der Redner wandte sich an die Frauen, die Priesterinnen der moralischen Reinheit seien und sich daher nicht der äußeren Prachtliebe ergeben dürften. Mächte sich daher die christliche Frauenbewegung auch die Tyrannei der Mode nicht mehr gefallen lassen. (Beifall.) — Darauf wurde die Versammlung geschlossen. — Für den nächsten Katholikentag soll Reg in Aussicht genommen werden.

[[Nachen, 14. Aug. In der 3. öffentlichen Versammlung sprach Reichs- und Landtagsabgeordneter Giesberts über die Binnenwanderung der Bevölkerung, die durch die Abwanderung des Ueberschusses der ländlichen Bevölkerung in die Städte und das Vordringen der Industrie auf das Land verursacht werde. Er empfahl die Schaffung gesunder Wohnungen und besserer Fürsorge für die ländliche Bevölkerung. — Lehrer Langenberg-Köln sprach über die Jugendpflege als Stütze für Thron und Altar. Die Grundlage der Erziehung müsse

die Religion bilden. Hand in Hand mit der geistigen Förderung müsse die körperliche Erziehung gehen. Mit allen Bestrebungen in dieser Richtung könnten die Katholiken zusammengehen. — Als dritter Redner behandelte Pfarrer Knebel-Mannheim die Stellung und Aufgaben der katholischen Frau im Leben der Gegenwart.

Ausländisches.

[[Strefa, 14. Aug. Die Herzogin Elisabeth von Genua, geborene Prinzessin von Sachsen, ist heute abend um 6.20 Uhr verschieden. An ihrem Sterbelager weilten ihre Kinder, die Königin-Witwe Margherita und Herzog Thomas von Genua.

[[Sofia, 14. Aug. Nach Informationen an zuständiger Stelle hat die bulgarische Regierung an die Großmächte das Ersuchen gerichtet, ihre Schritte in Konstantinopel auf Untersuchung der Greuelthaten in Kotschana und Bestrafung der Schuldigen zu unterstützen. Bisher ist von den Mächten der Trippelente eine zustimmende Antwort eingelaufen.

Das Erdbeben in dem Dardanellengebiet dauert fort, allerdings sind die Erdstöße nur sehr schwacher Natur, doch werden dadurch die Aufräumungsarbeiten sehr behindert. Die Zahl der Toten konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden, da noch viele Leichen unter den Trümmern liegen. Immerhin übersteigt die Zahl der Todesopfer 3000. Auf einem Berge in der Nähe der Dardanellen soll sich ein Krater gebildet haben. 50 000 Menschen sind ohne Obdach, für welche die bisherigen Hilfeleistungen nicht ausreichen.

Marokko.

[[Paris, 14. Aug. Die „Ag. Havas“ meldet aus Rabat vom 13. August: Die Proklamation Mulay Jussufs zum Sultan fand um 9 Uhr morgens statt. In Rabat und Saleh wurden zu Ehren des neuen Sultans zahlreiche Kanonenschüsse abgefeuert. Die Bevölkerung scheint durch das Ereignis nicht sonderlich gerührt zu sein.

[[Paris, 14. Aug. General Franquet D'Espéroy ist an Stelle des Generals Moirier zum Kommandanten der Besatzungstruppen in Ostmarokko ernannt worden.

Handel und Verkehr.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsraats vom 6. Juli bis 12. August 1912.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	214(—1)	174(—1)	220
Mannheim	220	180(—2)	
Strasbourg	225	185	
München	234(—2)	188(—6)	232(+2)

Voraussichtliches Wetter

am Freitag, 16. August: Wolkig, Regenfälle, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf, Altschwand.

Sie war außer sich vor Freude, als sie die guten Nachrichten hörte. Dann erzählte ihr Erich, was er soeben von Raja erfahren. Sie war starr.

Darnach aber lief sie zu Raja hinein und schlang die Arme um ihren Hals und bedeckte ihr Gesicht mit Küffen, während ihr selbst die Tränen über die Wangen liefen.

„Du dumme — dumme — dumme Raja!“

Und Raja erwiderte ihre Küffe.

Kurze Zeit später lehrte Walter von seinem Spaziergange zurück. Und der erste lichte Sonntag leuchtete seit langem wieder in dem so still gewordenen Hause. Walter und Karla vergaßen sonar auf wenige Stunden, was sie selbst bedrückte.

Dann aber kam ein trüber Schatten. Karla erklärte, nun, da Raja außer Gefahr, abreisen zu wollen. Man widersprach, man suchte zu überreden. Aber sie blieb fest. Am übernächsten Tage würde sie Abschied nehmen.

Als Erich sie beim Weggehen hinausbegleitete, fragte er noch einmal:

„Weshalb wollen Sie uns jetzt schon verlassen, Fräulein Karla?“

„Ich will es Ihnen sagen, Meister Erich. Es treibt mich förmlich hinweg. Ich bin nicht abergläubisch, aber es lastet mir auf der Seele. Schon zum zweiten Male habe ich Unfrieden in Ihre Haus gebracht. Ihre erste Frau verdächtigte mich. Und Raja wäre fast daran gestorben. Ich kann nicht mehr bleiben. Wirklich nicht. Und auch für Ihren Schwager ist es besser, wenn er mich nicht mehr sieht!“

„Also unerschütterlich?“

„Unerschütterlich.“

„Sie wissen, daß Sie Raja und mit viel nehmen durch Ihren Weggang.“

„Ich lasse ein gut Stück meiner Seele, ja fast die ganze, hier zurück.“

Sie ging. Draußen aber überkam sie die Traurigkeit mit

Macht. Jetzt fühlte sie erst, wie sehr sie an diesen Menschen hing. Und — wie sehr sie Walter liebte!

Sie war starr. Aber sie meinte, das Herz müßte ihr brechen, als sie an die Zukunft dachte. Allein, einsam, müde. Der Tod unter Fremden!

Den ganzen Tag schloß sie sich in ihr Zimmer ein. Und sie wehrte den Tränen nicht, die von Zeit zu Zeit ihr Gesicht überströmten. Sie weinte, wenn sie daran dachte, daß jetzt endlich das Glück bei jenen zwei Leuten eingelebt war, die ihr so lieb waren. Vor Freude und vor Sehnsucht — — — Erst spät am Tage, als schon die Abendstunden das Meer und den Strand verflüchteten, nahm sie ihren Hut und ging weg. Sie schritt an der Küste entlang. Vorbei an den Bäumen, die ihr nachsahen.

Der Spaziergang in dem lauen, dämmernden Sommerabend tat ihr wohl und noch zugleich. Er legte sich wie süßstimmendes Öl auf ihre kühnlich aufgeregten Gefühle. Aber er goß ihr auch ein so unendliches Sehnen in das Herz, daß sie die Arme in die Weite hätte breiten mögen, um all das Geahnte, Begehrte zu umfassen, das die Welt tausendfach durchströmte und das sich doch von ihr nimmer lassen ließ. Das Glück — — —

Wie sie ihn liebte —! Ihr Herzblut hätte sie für ihn hingeben können.

Und eben darum!

Wie sie ihn liebte —!

Da hörte sie plötzlich einen Schritt hinter sich. Sie wandte sich rasch.

„Ah —“ stammelte sie, zu Tode erschrocken. „Derr Dichten!“

„Ja, Fräulein Fannemor. Ich sah sie vom Fenster aus und da lief ich heraus. Darf ich ein Stückchen mit Ihnen geben?“

Sie ahnte, daß er nicht ohne besondere Absicht gekommen.

Und eine gräßliche Furcht packte sie. Bei ihrer augenblicklichen Stimmung!

Aber sie zwang sich zur Höflichkeit.

„Bitte sehr, wenn es Ihnen Vergnügen macht.“

Sie hatte ganz recht vermutet. Er begann sofort auf sein Ziel loszugehen.

„Sie reisen also wirklich übermorgen, Fräulein Fannemor?“

„Ja.“

„Fräulein Fannemor —! Sie haben mich schon einmal abgewiesen. Und ich müßte eigentlich schweigen. Aber ich kann nicht. Ich kann Sie nicht reisen lassen, ohne noch einmal zu Ihnen gesprochen zu haben.“

„Nein, bitte! Bitte nicht!“ bat sie voller Verzweiflung.

„Fräulein Fannemor, weshalb sind Sie so zu mir? Sie

wissen gar nicht, wie lieb ich Sie habe. Ich möchte Ihnen die Hände unter die Füße breiten, daß kein Stein Sie verlegt. Ich möchte Sie auf Händen tragen. Sie sind mein Leben, meine Seele, mein Alles. Des Tages sind Sie mein Gedanke und des Nachts mein Traum. Ich liebe Sie, Karla, ich liebe Sie. So — so sehr! Wenn Sie mir nur ein klein, ein ganz klein wenig gut wären. Wenn es auch noch nicht diese Liebe wäre, wie sie mich durchglüht. Aber ich würde sie wecken. Ich weiß es, ich fühle es. Ich habe die Kraft in mir. Aus Mitleid, aus Dank allein schon würden Sie mich lieben lernen, wenn Sie sähen, wie ich Sie liebe, was Sie mir sind, wie ich Sie anbede. An meiner Arbeit sollen Sie teilnehmen, an meinen Gedanken und meinem Wollen. Jeder Schlag meines Herzens soll Ihnen gehören. Und jeder Tag meines Lebens, jede Arbeit Ihnen gewidmet sein. Sie sollen der Inhalt und der Gehalt, die Sonne meines Daseins werden! Karla — Karla — ich bitte Sie, geben Sie mir eine Antwort. Geben Sie mir Hoffnung. Ich werde kein Licht mehr in der Welt, wenn Sie für immer von mir gehen.“

Schluß folgt.

Nagold.

Zum Besuch des vom 24. August auf
Donnerstag den 22. August 1912
verlegten



Vieh-, Schweine- u. Fruchtmarkts

wird eingeladen.

Den 14. August 1912.

Stadtschultheißenamt:
Probed.

„Laktina“

bestes Futtermehl

zur **Auszucht** und **Räftung** von jungem Vieh,
Bestes und billigstes Futtermittel
zur **Auszucht** von **Kälbern** und **Schweinen**.

5 Kg. Mk. 3.—

Niederlage:

Friedr. Jung, Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

Malaga feinst alt
Wermuthwein
Cherry
Cognac
Liqueure

in verschiedenen Sorten, offen
und in ganzen und halben
Flaschen bei

Fr. Flaig.

Landwirte!!



Kauft transportable
Handbacköfen
und Fleischränder
nur bei der ersten
und größten Spe-
zialfabrik Deutschlands

Anton Weber, Ettingen i. Baden
deren Fabrikate als die besten und
billigsten bekannt sind. Neueste Preis-
liste gratis. Viele Zeugnisse über
10-jährigen Gebrauch.
Über 40 000 Stück geliefert.

Altensteig.



Schwarzwald- Bienenzüchter-Verein.

Die Vertrauensmänner des gen. Vereins in jedem Ort unseres
Bezirks ersuche ich, mir die einzelnen Mitglieder ihres Orts sowie
die Zahl der Bölker jedes Mitglieds zum Zweck der Honig-
vermittlung schriftlich im Lauf der Woche anzugeben.

Der Vorstand:
Oberlehrer Gehring.

Wir sind am Freitag, den 16. August

von 2 bis 4 Uhr

in Nagold im Gasthof z. Post
Zimmer No. 10 zu sprechen.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Co.

Ein Buch des deutschen Kronprinzen

erschien soeben in der deutschen Verlags-
anstalt in Stuttgart unter dem Titel:

Aus meinem Jagdtagebuch

Jagderlebnisse des Kronprinzen in Europa und Indien mit 28 Bildern nach
eigenen photographischen Aufnahmen des hohen Verfassers und solchen
der Frau Kronprinzessin sowie einem von Prof. D. Junker
eigens für das Buch gemalten Bildnis des Kron-
prinzen in Dreifarbenbrud. In grünen
Rips gebunden nach Entwurf von
Professor J. V. Effortz
Mk. 7.50

Luxusausgabe in Lederband Mk. 12.—

Zu beziehen durch die **W. Nieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

Ein passionierter und fähiger Jäger, aber auch eine frische, äußerst sympathische
Persönlichkeit spricht zu uns, die eine wohlverdiente Aufmerksamkeit auch weit
über den Kreis der Jagdinteressenten verdient und fände, wenn sie nicht der
künftige Träger der Krone wäre. Daß aber der verehrte Deutsche Kaiser
dieses Buch geschrieben hat, und daß durch diese schlicht und lebenswichtig,
manchmal mit einem leisen Anflug von Humor erzählten Jagdabenteuer das
von Pirsch und Sport losgelöste Reizmentische so frei und lebenswichtig
hindurchschimmert, das gibt diesem Buche für alle Deutschen besonderen Reiz
und Wert. Wenn der Kronprinz in seinem feinen Geleitswort bescheiden
diesen Skizzen den Anspruch auf schriftstellerischen Wert abspricht und fortführt:
„Lose Blätter sind es, genommen aus dem Tagebuch eines Menschen, der die
echte weidgerechte Jagd liebt, und dem die schöne, große Natur ein unzer-
störbarer Quell von Schönheit und Lebensfreude ist.“ so hat er schon den
starken Grundton dieses Buches selbst anklängen lassen. Überall in diesem
Buche bricht die echte, dankbare Freude an den Wundern der Natur durch, ob
der Verfasser nun durch die Wälder von Genlon auf der Spur des Elefanten
geht, im deutschen Walde auf den Rehbod pirscht oder in Schottland die
Grouse schießen will. Und neben dieser ehrlichen Freude an Natur, Abenteuer
und Gefahr, neben dem Sportlichen, Weidmännischen dieses Buches leuchtet
aus diesen zwölf Jagdschilderungen des fürstlichen Jägers noch so manches
von Anschauungen und Meinungen hindurch, das für unsere Augen dem Bilde
des deutschen Kronprinzen Leben und Farbe gibt.

Inserate jeder Art

in unserer Tageszeitung

„Aus den Tannen“

sind von

größtem Erfolg.

Altensteig.

Schwämme
Fensterleder
Putztücher
Besen
Bürsten
Tür-Vorlagen
etc.

in großer Auswahl billigst
bei

C. W. Lutz Nachfolger
Frig Bühler jr.

Pfalzgrafenweiler.

1a. vollfette

Tilsiterkäse

empfiehlt

Friedrich Jung.

Gestorbene.

Oberdisingen: Oskar Stimmel,
Dr. med., 59 J.

Verlebte.

Anna Fröhlich von Bühl i. B. mit
Julius Beck, Kaufmann von
Freudenstadt.

Ist es verwunderlich,
daß der „Kornfranck“ so
gern getrunken wird? Der feine
kräftige Geschmack muß ja
jedermann zusagen.